

Pierrot

Englisch: Pierrot Light

LICHT

Kleine Flächenleuchte mit diffusem Softlicht — klassisch als Studioklassiker für Nahaufnahmen und Portraitausleuchtung. Kompakt, einfach zu positionieren, sanfte Schatten.

Am Set wird sie liebevoll Pierrot genannt — eine kompakte Flächenleuchte, die seit Jahrzehnten in keinem professionellen Licht-Arsenal fehlt. Klein genug für die engste Ecke, groß genug, um Gesichter sauber auszuleuchten. Die Bauform ist simpel: ein rechteckiger oder quadratischer Diffusor-Rahmen mit dahinter montierten Lampen oder LED-Panels. Das Licht an der Vorderseite ist diffus und weich — ideal, wenn keine harten Schlagschatten erwünscht sind, aber Zeichnung gebraucht wird. In der Praxis kommt eine Pierrot meist als Key Light für Portraitaufnahmen zum Einsatz oder als Fill Light, um Schatten aufzuhellen. Bei Nahaufnahmen im Studio — Interviews, Talking Heads, Close-ups — ist sie erste Wahl. Sie steht dicht beim Talent, wirft sanfte Lichter aufs Gesicht und erzeugt die typischen, runden Catchlights in den Augen. Vorteil gegenüber größeren Softboxen: Die Pierrot braucht weniger Platz, wird schneller positioniert, und die Kontrolle über Lichtkante und Schatten bleibt erhalten. Weil das Licht relativ hart bleibt (im Vergleich zu großflächigen Systemen wie einem Muslin oder einer 2x3er Softbox), entstehen prägnante Portraits statt flacher Ausleuchtung. Die klassische Pierrot-Größe liegt bei etwa 60×60 cm bis 75×75 cm — groß genug für ein Gesicht, klein genug zum Transportieren. Sie lässt sich an jedem Standard-Stativ montieren, mit Scrim oder Diffusion-Material bestücken, und die Farbtemperatur ist je nach Lampentyp zwischen 3.200K und 5.600K wählbar. Moderne Setups arbeiten oft mit LED-Piranhas oder LED-Panels dahinter — weniger Wärme, bessere Dimmbarkeit, kein Flimmern. Im klassischen Studio mit Halogen standen Piranhas dahinter, was ordentlich Hitze produzierte — auf älteren Sets mit älteren Geräten ist das noch spürbar. Ein wichtiger Hinweis zur Schatten-Gestaltung: Weil eine Pierrot flächig, aber nicht besonders groß ist, entstehen noch erkennbare Schlagschatten — anders als bei einer großen Softbox. Das ist gewollt. Diese Definition hilft dabei, räumliche Tiefe im Bild zu schaffen. Frontal positioniert wirkt das Gesicht flach; in etwa 45 Grad zur Kamera-Achse entsteht natürliche Modellierung. Mit einem Reflektor oder einer zweiten kleineren Fill-Source lassen sich die Schattenpartien dosiert aufhellen — klassische Zwei-Punkt-Ausleuchtung.